

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insertionsannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter u. Co. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der von bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag
Insertionspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Blütenlese aus Jakob Wimpfelings pädagogischen Schriften — † Johannes Schwend, Reallehrer, Miltstätten —
Schulnachrichten — Himmelserscheinungen im Mai — Krankenkasse — Lehrerzimmer — Beilage: Mittelschule
Nr. 3 (hist. Ausgabe).

Blütenlese aus Jakob Wimpfelings pädagogischen Schriften

(Zum 400. Todestage J. Wimpfelings.)

• Von W. G.

(Schluß)

Wimpfeling mahnt vor einer Ueberbelastung der Schüler und fordert Sorgfalt und Beachtung der Anlagen der Schüler — ja kein Ueberfordern der Kräfte! — Er schreibt:

„Die Lehrer sollen sich mit aller Sorgfalt davor hüten, den Schülern einen Unterricht zu erteilen, welcher sich den Anlagen derselben nicht angepaßt hat oder denselben nicht entspricht und über ihre Kräfte und ihren guten Willen hinausgeht. . . . Der Aufstieg zum Schweren geschehe allmählich je nach der Fassungskraft des Geistes und mit Rücksicht auf die Zeit und das Lebensalter.“ (S. 171).

Ueber die Ausarbeitung des „Wegweisers“ schreibt Wimpfeling: „Es leitete mich dabei das Bestreben, die Erziehung der deutschen Jünglinge besser werden zu lassen; sie sollten nicht mehr angehalten werden, Dunkles, Ueberflüssiges, Unnützes zu lernen; sie sollten nicht mehr ihre kostbare Zeit verlieren.“ (S. 172/173).

„Ich wurde dabei geleitet von der Erkenntnis, daß gerade die bedeutendsten und größten Kirchenväter um die gute Unterweisung der Knaben bekümmert gewesen sind, daß nicht allein Heiden, wie Quintilian und Aulus Gellius sich hierum bemüht haben, sondern auch Christen wie Lactantius, Augustinus, Ambrosius, Bernard, Hugo, Beda, Johannes Gerson.“ (S. 173).

Beim Lesen älterer pädagogischer Schriftwerke brängte sich mir schon oft der Gedanke auf: Wir kennen die Schriftwerke der Pädagogen äl-

terer Zeit zu wenig, und doch finden wir in diesen Werken gar manches pädagogische Goldkorn niedergelegt. — Dieser Gedanke hat mich auch bewogen, anlässlich des 400. Todestages Wimpfeling eine kleine Blütenlese aus seinen pädagogischen Schriften darzubieten. Vielleicht greift der eine oder andere Leser auch zu diesen oder andern pädagogischen Schriftwerken — und er wird finden, daß das Studium solcher Schriften beiträgt zur Erhaltung der Berufsfreude.

Wimpfeling hatte den „Wegweiser“ in Speyer geschrieben und zog im Jahre 1498 nach Heidelberg, um einen Lehrstuhl an der dortigen Hochschule zu übernehmen. Er las hier über die Briefe des hl. Hieronymus und über die Gedichte des christlichen Dichters Prudentius. Hier schrieb er seine bedeutendste pädagogische Schrift: „Die Jugend“. Diese Schrift ist eine Ergänzung zum „Wegweiser“. Der erste Teil der „Jugend“ ist eine Erziehungslehre in großem Stile, der zweite Teil ein Lesebuch, das nicht bloß zu einer verfeinerten Sprachbildung verhelfen soll, sondern auch einer sittlichen Vertiefung gerecht werden möchte.

In der Vorrede schreibt er, er habe sich „bemüht, bald poetische, bald prosaische Stücke in die vorliegende Schrift einzuflechten, um der Ermüdung vorzubeugen.“ (Freundgen S. 175).

Er ermuntert, es mögen „auch solche Unterrichtsstoffe zur Behandlung kommen, welche für das tatsächliche Leben heilsam und erfreulich sind.“ (S. 176.)